

» Kolumne: Zeitgeist

Boden unter den Füßen

BRANCA GOOD*

1: *Branca Good ist gebürtige Tessinerin und führt in Zürich ihr eigenes Innendesign-Atelier «good interiors» mit einer beeindruckenden Materialbibliothek.

2: Kastanien Parkett Ondo chiaro und terra von TICINORO SA.

3: 6-eckige Zementmosaikplatte 21G «Antoni Gaudi» von VIA GmbH.

Der Boden ist das Fundament der Atmosphäre eines Raumes – im Zusammenspiel mit dem Licht. Er ist das grundlegende Element: Er grenzt die Gestaltung ein, hilft die Sprache des Raumes zu definieren und gibt den Grundton an. Konzipiere ich einen Raum, ist der Boden sozusagen der Anfang der «neuen Welt», die ich für den Kunden darauf aufbaue. Spüren wir Boden unter den Füßen? Wie fühlt sich dieser Boden an? Gibt er uns das, was wir an Halt, Stabilität, Nahrung, Wärme, Kühle, Komfort usw. brauchen?

In einer Zeit, in der wir extrem kopflastig leben, überflutet von Informationen und mit der halben Welt vernetzt, jedoch selten mit uns selbst verbunden, hat das Zuhause eine neue Rolle gewonnen. In unserer persönlichen Oase, in unserem Wohlfühlheim, möchten wir zu uns selbst zurückkehren. Denn stehen wir bereits den ganzen Tag vor lauter Multitasking neben den Schuhen, wünschen wir uns wenigstens zu Hause in den Pantoffeln zu stehen. So erdverbunden wie barfuss im Schrebergarten werden wir auf unseren schönen Alt- oder Neubau-Parkettböden wohl nur selten sein, aber der Wohlfühleffekt mit Naturmaterialien ist sicherlich grösser als auf synthetischen Flächen.

Durch den Boden holen wir uns die Natur, die Mutter Erde ins Haus. Wen wundert's, werden im Innenausbau zurzeit wieder sehr viele Naturmaterialien eingebaut, möglichst dampfdurchlässig (atmungsaktiv und Raumklima-ausgleichend), geölt statt versiegelt, mitlebend. Somit sind – zusätzlich zum Holz – Bodenbeläge wie Linoleum, Kork oder Terrazzo wieder en vogue.

Nicht nur die Materialien sind «vintage», auch die Formen von früher kommen wieder. Am deutlichsten ist dies bei den Platten zu sehen: die 60x60cm-Keramikplatte ist von gestern. Gefragt sind nun wieder kleinformatische, dekorierte Platten, vielleicht sogar mit Relief, möglichst unperfekte, in einer kleinen Manufaktur handgefertigte Zement- oder sogar Lavagestein-«Plättli». Derselbe Trend ist beim Parkett zu beobachten: Die «So-breit-und-so-lang-wie-nur-möglich»-Eichendiele scheint nicht mehr so gefragt zu sein wie noch vor ein paar Jahren. Alte, kleinformatische und dekorative Muster wie Fischgrat, Tafelparkett oder Versailles leben wieder auf. Zusätzlich entstehen neue, kleinformatische Parkettmuster und For-



1

men. Schöne Beispiele sind der aus einheimischem Holz gefertigte «Ticinoro»-Parkett oder der quer zur Faser verarbeitete Manufaktur-Boden von «Oscar Ono».

Unter den Kleinformaten hebt sich eine Form von allen anderen speziell ab: das Hexagon. Es ist zurzeit die angesagteste Form im Innenausbau. Nachdem sie die Plattenwelt erobert hat (an der Cersaie 2018 war kaum eine andere Form zu sehen!) sind nun auch die ersten sechseckigen Parkette auf dem Markt. Diese geschmeidige und anpassungsfähige Form, weder richtig rund noch richtig eckig, hat den Vorteil, dass sie sich in jeden Grundriss einbetten lässt, ohne die Dimensionen des Raumes optisch zu verändern. Und: Sie sieht verlegt wunderschön aus!

Der Trend ist eindeutig: Zurück zum Kunsthandwerk und zur Handarbeit. Zum Unikat. Klein aber fein. Und individuell. Jeder darf sich selbst fragen, welcher Boden, in welchem Material, in welcher Form und mit welcher Oberflächenbehandlung für ihn nährend wirkt. Würde ich für mich selber umbauen, hätte ich zu Hause am liebsten ein Stück Heimat unter den Füßen: einen Tessiner Kastanienparkett.

Auf welchem Boden leben, sitzen, entspannen, spielen ... oder arbeiten Sie am liebsten? Es ist eine wichtige Frage, denn nach so einer «Multi-alles-bitte-sofort-24/7-Woche» verliert man ab und an schon mal den Boden unter den Füßen.



www.goodinteriors.ch



2

3